Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 151. Mittwoch, 2. Juni 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.40 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 2.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.65 Frks., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1.50 M. Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Große Erfolge im Osten und Südosten.

Ueber 42 000 Russen gefangen. — 3 Forts von Przemysl erstürmt. — Stryj genommen. — Die Kämpfe in Südtirol. — Französische Fliegerverluste. — Neue Opfer unserer Unterseeboote. — Brand des Hafens von Helsingfors.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville am 9. Mai versuchten die Franzosen weiter nördlich gestern einen neuen Durchbruch. Ihr Angriff, der sich in einer Frontbreite von 2½ Kilometern gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Souchez—Bethune und Carency—Bach richtete, brach meist schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich Souchez kam es zum Nahkampfe, in dem wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen, die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge: Durch einen Volltreffer im französischen Lager südlich Mourmelon-le-Grand rissen sich 300 bis 400 Pferde los und stoben nach allen Seiten auseinander; zahlreiche Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich St. Menehould und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Bewerfung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute nacht Ostende, beschädigten einige Häuser, richteten aber sonst keinen Schaden an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Amboten, 50 Kilometer östlich Libau, schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragoner-Regiment in die Flucht. In Gegend Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Maibeute beträgt nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre; zwischen Njemen und Pilica 6943 Gefangene, 11 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a und 12 (bei und westlich Dunkowiczki gelegen) mit 1400 Mann vom Rest der Besatzung und einer Bestückung von zwei Panzer-, 18 schweren und 5 leichten Geschützen durch bayrische Truppen stürmender Hand genommen. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslau abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben erfolglos. Ungeheure Mengen Gefallener bedecken das Schlachtfeld vor unserer Front.

Von der Armee des Generals v. Linsingen haben die Eroberer des Zwinin, Gardetruppen, Ostpreußen und Pommern, unter Führung des bayrischen Generals Grafen Bothmer den starkbefestigten Ort Stryj erstürmt und die russischen Stellungen bei und nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 58 Offiziere, 9182 Mann gefangen, acht Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

(W. T. B.) **Oberste Heeresleitung.**

Fünf Millionen Mann Verluste unserer Feinde.

b. Nach einem schweren und siegreichen Ringen von zehn Monaten hat sich, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben wird, die Zahl unserer Feinde um das Heer Italiens vermehrt. Dies wäre gewiß ein sehr bedeutender Machtzuwachs unserer Gegner, wenn nicht unsere siegreichen Truppen schon vorher rechtzeitig dafür gesorgt hätten, daß die Zahl unserer Feinde stark vermindert wird. In den ersten zehn Kriegsmonaten dürften bereits fünf Millionen Mann auf die Verlustliste unserer Feinde gesetzt werden, wenn man die Gefangenen, Toten und Verwundeten zusammenrechnet. Die größten Verluste haben die Russen aufzuweisen. Ihre Millionen sind tatsächlich zusammengeschmolzen, wie der Schnee in der Sonne. Erst jüngst meldete unser Generalstab, daß die erste Million russischer Gefangener durch die siegreiche Durchbruchsschlacht in Westgalizien bereits überschritten sei. Nun bedenke man, daß die „Times" bereits im Januar von den ungeheuer blutigen Verlusten der Russen sprachen, die schon damals auf 1 300 000 allein an Toten und Verwundeten angegeben worden waren. Es kommt nun dazu der ungeheure Verlust in der Winterschlacht in Masuren, in der die 10. Armee vernichtet wurde. Es kommen ferner hinzu die ungeheuren Verluste in den Karpathen, die mit Ausschluß der Gefangenen von allen neutralen und feindlichen Blättern auf mehr als 500 000 Tote und Verwundete angegeben wurden. Endlich kommen noch hierzu die ungeheuer blutigen Verluste bei der Durchbruchsschlacht im letzten Monat, die uns bekanntlich rund 150 000 allein an Gefangenen einbrachte. Die Verluste der Russen an Toten und Verwundeten können dementsprechend berechnet werden, zumal wir wissen, daß die Armee Radko Dimitriews vollkommen aufgerieben wurde. Man wird wohl eher zu wenig als zu viel sagen, wenn man die Gesamtverluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten auf mehr als 3 Millionen berechnet. Es kommt hinzu, daß bei der schlechten ärztlichen Versorgung des russischen Heeres nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Verwundeten wieder felddienstfähig wird. Das französische Heer, das auch bereits gegen 300 000 Mann in unsere Gefangenenlager abgegeben hat, hat auch ganz ungeheure Verluste an Toten und Verwundeten aufzuweisen. Wir wollen gar nicht so weit gehen wie die italienische Zeitung „Corriere della Sera", die wegen ihrer Deutschfeindlichkeit berüchtigt ist und gewiß nicht gern etwas Ungünstiges über das französische Heer bringt. Nach diesem Blatte ist bereits mehr als die Hälfte des französischen Heeres durch Tote und Schwerverwundete außer Gefecht gesetzt. Die Tatsache, daß die französische Heeresleitung immer noch keine Verlustlisten herausgibt, gibt allerdings zu denken. Trotzdem aber wollen wir die niedrigste Zahl annehmen, die von der „Daily Mail" genannt wurde, und nach der das französische Heer bisher an Gefangenen, Toten und Verwundeten 1 600 000 Mann eingebüßt hat. Der Rest kommt auf Engländer und Belgier, zumal die Engländer in den letzten Wochen vor den Dardanellen schwer geblutet haben. Die Zahl von 5 Millionen ist nach allen diesen Angaben, die von feindlicher Seite stammen, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. Auch in dieser Tatsache liegt für uns eine Gewähr dafür, daß durch den Hinzutritt des neuen Feindes Italien der Sieg uns nicht entrissen werden wird, und daß wir auch diesen Feind die Schärfe unseres Schwertes werden fühlen lassen können.

Die Kämpfe in Südtirol.

Nach Meldung eines zum italienischen Kriegsschauplatze entsandten Berichterstatters verschiedener Blätter seien die Alpini-Truppen auf dem Plateau Laverone unter Verlusten von vielen Hunderten in regellose Flucht geschlagen worden. (W. T. B.)

Die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung.

Ueber Lugano wird gemeldet: Admiral Bettolo ist reaktiviert worden. Das von Bettolo erdachte und geleitete große Marinemanöver im Adriatischen Meere erwies die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und seiner Streitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive. (W. T. B.)

Der König von Italien in Calais?

Unter Vorbehalt ist die Nachricht der „Deutsch. Tgszig." aus dem Haag zu verzeichnen, daß der König von Italien in Calais erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincaré eintreffen sollten. (WTB)

Mangelnde Kriegsbegeisterung.

kf. Wie die Genfer Blätter melden, haben im italienischen Konsulatsbezirk Genf von 6220 einberufenen heerespflichtigen Italienern nur 430 dem Einberufungsbefehl Folge geleistet. — Nach dem „Züricher Tagesanz." wurden in Rom und Florenz die Führer der Sozialistenpartei wegen Hochverrats verhaftet.

Verhaftungen wegen Spionageverdachts.

Verhaftungen von Oesterreichern und Deutschen wegen Spionageverdachts dauern in ganz Italien an. (W. T. B.)

Die Plünderungen in Mailand.

Wie der „Avanti" mitteilt, hätten bereits 300 Einwohner Mailands bei der Polizei die Plünderung ihrer Wohnungen angezeigt. Der angerichtete Schaden betrage viele Millionen. Die deutsche Cellulosefabrik Molving wird noch jetzt militärisch unter der Bedingung bewacht, daß die Arbeit eingestellt werde. (W. T. B.)

kf. Dem Mailänder „Avanti" zufolge stellte der neue Quästor von Mailand fest, daß bei den Pöbelunruhen 980 Wohnungen vollständig geplündert, 672 Geschäftsräume demoliert und eine große Anzahl von Wertobjekten aus Häusern von Italienern verschwunden sind.

Versuchter Anschlag auf Giolitti.

Nach der „Kreuzztg." will ein Wiener Blatt aus politischen Kreisen der Schweiz erfahren haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammersitzung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung ist noch im Gange. (W. T. B.)

Französische Fliegerverluste.

In Straßburg, so berichtet die „B. Z.", ist festgestellt worden, daß von den 18 französischen Flugapparaten, die am Freitag Ludwigshafen angriffen, nur zwölf zurückgekehrt sind. Außer dem gepanzerten Führer-Flugzeug, das östlich von Neustadt a. d. H. niederging, wurden zwei Flugapparate getroffen und zur Landung gezwungen. Einer von diesen landete, da er von den Deutschen mit Erfolg beschossen wurde, bei Oettisheim unterhalb Rastatt in einem freien Ackerfelde. Er überstürzte sich, die beiden Flieger wurden aus dem Flugzeug herausgeworfen und erheblich verletzt. Sie konnten ihre Absicht, das Flugzeug und die technische Einrichtung vor der Gefangennahme zu verbrennen, infolge ihrer schweren Verletzungen nicht mehr ausführen, so daß sehr wichtige Papiere, vor allem der Fliegerplan, in deutsche Hände fielen. Die beiden Flieger wurden mit einem Krankenauto nach dem Gefangenenlazarett in Rastatt gebracht. Sie hatten nicht nur durch den Sturz, sondern auch durch Schüsse erhebliche Verletzungen erhalten. Das dritte Flugzeug erhielt bei Germersheim einen Treffer, der es so empfindlich beschädigte, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. In der Nähe von Ludwigshafen, bei Mutterstadt, stürzte es auf einer Wiese ab, und als auf dem Felde arbeitende Leute hinzukamen, fanden sie die beiden Flieger bereits tot vor. Die Toten wurden durch deutsche Soldaten nach Ludwigshafen übergeführt.

Die Jagd auf den „letzten Mann".

Von der französischen Grenze meldet die „Köln. Ztg.": Der französische Kriegsminister hat an die Befehlshaber der Gendarmerieposten ein neues Rundschreiben gerichtet, das ihnen auferlegt, vom 1. Juni an die größte Tätigkeit zu entfalten, um überall die Gestellungspflichtigen und Ueberläufer ausfindig zu machen, die sich noch in ihren Heimstätten aufhalten, und „unerbittlich" alle festzunehmen, deren Militärpapiere nicht in Ordnung sind. Die Gendarmerie soll, so heißt es in dem Rundschreiben, alle einem Verhör unterziehen, die einem mobil gemachten oder unter die Fahnen einberufenen Jahrgang anzugehören scheinen. Es wird demnach für alle in Frankreich, die nicht gerade einen ins Auge fallenden körperlichen Fehler haben oder nicht schneeweiß bis zu den Haarwurzeln sind, vom 1. Juni an unangenehm und heikel werden, sich auf der Straße zu zeigen.

Der Unterseekrieg.

Von einer Patrouillenfahrt heimkehrende französische Torpedoboote haben, wie aus Brest gemeldet wird, die Besatzungen des englischen Dampfers „Glenles" und des portugiesischen Schiffes „Cysne" („Cygne"?), die an der Küste von Finisterre von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden waren, auf ihren Booten geborgen und gelandet. (W. T. B.)

Der russische Segler „Mars" ist an der Nordostküste von Schottland von einem deutschen Unterseeboot zerstört worden. Die Mannschaft bestieg ein Boot, das von dem Unterseeboot 40 Meilen geschleppt wurde. Die Mannschaft landete am Sonnabend in Aberdeen. (W. T. B.)

kf. Das Genfer „Journal" berichtet aus Rotterdam: Das englische Konsulat teilt mit, daß in der Woche vom 23. bis 29. Mai in den englischen Gewässern neun neutrale und englische Schiffe als untergegangen gemeldet sind, von 308 ein- und ausgelaufenen Handelsschiffen.

Zu der Umbildung des englischen Kabinetts.

Lord Robert Cecil ist zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden. Der Arbeiterparteiler Brace wurde zum Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern und Addison zum Unterstaatssekretär des Ministeriums für Bauten ernannt. (W. T. B.)

„Manchester Guardian" vom 26. Mai läßt sich von seinem Londoner Berichterstatter melden, daß Lloyd George, wenn er das neue Amt in Gang gebracht hat, den Platz mit McKenna (dem neuen Schatzkanzler) tauschen wird. Das Gerücht, daß Asquith seinen Posten aufgibt und Lloyd George Premierminister werden würde, ist nicht ohne Grund. (W. T. B.)

(Reuter.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Grey auf den Rat der Aerzte die Arbeit auf kurze Zeit aufgeben werde, um seinen Augen Ruhe zu gönnen. Inzwischen wird Lord Crewe die Angelegenheiten der äußeren Politik übernehmen und Lord Lansdowne, wenn nötig, ihm beistehen. (W. T. B.)

Der zufriedene Churchill.

Churchill erhielt zu seinem Rücktritt vom Marineministerium ein Telegramm des japanischen Marineministers, worin auf das einträchtige Zusammenwirken der beiden Flotten hingewiesen wird. Churchills Antworttelegramm schließt mit den Worten: „Alles geht gut". (W. T. B.)

Die neueste englische Verlustliste.

Die neueste Verlustliste weist die Namen von 119 Offizieren und 3600 Mann auf. 348 Personen von drei Schiffen sind ums Leben gekommen. (W. T. B.)

Die Londoner Fleischvorräte

blieben in letzter Woche um 2168 Tonnen unter dem Wochendurchschnitt des Vorjahres zurück. In Newcastle schlossen mehrere Fleischer wegen der Höhe der Preise ihre Läden. (W. T. B.)

Die englische Arbeiterbewegung.

„Daily Telegraph" meldet: Neue ernste Schwierigkeiten drohen in den Kohlengruben von Süd-Staffordshire. Sie sind darauf zurückzuführen, daß gegen 3000 Bergarbeiter, die kürzlich streikten, ein Prozeßverfahren wegen Arbeitsversäumnis eingeleitet wurde. Um gegen diesen Prozeß zu protestieren, traten wieder 400 Mann in den Streik ein. Der allgemeine Ausstand ist höchstwahrscheinlich, wenn der Prozeß nicht niedergeschlagen wird. Die Arbeitgeber erklären, daß die Gruben durch den Streik völlig in Rückstand kamen, so daß die Produktion um 40 Prozent sank. Die Lage erscheint sehr ernst, da die Bergarbeiter neuerdings die Neigung zeigen, die Arbeit zu vernachlässigen und den Grubenbetrieb unter den geringsten Vorwänden zum Stillstand zu bringen. Die Arbeitgeber haben beschlossen, die Disziplin zu verschärfen. — Wie ferner „Daily News" melden, streiken 4000 Bergarbeiter der Erz- und Kohlengruben von Monmouthshire. Die Lage ist auch dort sehr ernst. Kohle kann der Admiralität nicht geliefert werden. Die Eisenwerke arbeiten lediglich für die britische, die französische und die belgische Regierung. Die Kohlengruben stehen still, da elektrische Kraft und Licht abgeschnitten sind, weil die Elektriker streiken. Der Streik entstand wegen der Kriegszulage. Die Arbeiter wollen die Arbeit nicht eher aufnehmen, ehe alle Forderungen bewilligt sind. (W. T. B.)

Amerika als Lieferant vergifteter Munition.

Wir haben bereits in der Sonntag-Nummer den Wortlaut einer amerikanischen Anpreisung von vergifteten Granaten wiedergegeben. Die „Köln. Ztg." gibt nun den englischen Text der Anzeige wieder, der sich in der am 6. Mai erschienenen Nummer der angesehenen amerikanischen Fachzeitschrift „American Machinist" findet. Die Firma, die diesen Plan teuflischer Grausamkeit erbringt, ist die „Cleveland Automatic Machine Company". Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Diese Erklärung reiht sich würdig den längst nachgewiesenen, aber von amerikanischer Seite bestrittenen Lieferungen in Dumdum-Geschossen an. So sehen die Weltfriedensstifter in Wahrheit aus! Wir müssen uns jetzt endlich von der Anschauung befreien, die wir uns früher zu eigen gemacht